Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 21

Artikel: Bericht über den 12. Fortbildungkurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in Aarau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

greift, daß man beim abstrakten Studium im Studierzimmer auf die Idee kommen kann, es gebe eine religionslose Pädagogik: aber das Leben zeigt, daß dieser Grundsatz falsch ist.

Hören wir auf Christus, der von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Diese kurzen Gedanken dürften einen Begriff von der Bedeutung der in Dr. Försters Vortrag niedergelegten pädagogischen Ideen geben. Wer diese genauer kennen lernen will, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht auf Försters Buch „Jugendlehre".

Bericht über den 12. Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in Aarau

umfassend. die gewerbliche Kalkulation und ihre Verbindung mit der Buchhaltung.

„Das Prinzip der freien Konkurrenz hat vielerorts schlechte Früchte gezeitigt: ein Bankrott folgt dem andern; selbst schaffige und sparsame Leute verfallen dem Bankbruch. Man hat sich nun ernstlich nach dem „warum?" gefragt. Einige Beispiel von Eingaben zeigen, daß die Schuld größtenteils an einer in Handwerkerkreisen grassierenden Unkenntnis der Kalkulation liegt". (S. Broschüre: J. Scheideger: Buchhaltung und Kalkulation. St. Gallen. 1906).

Eingaben für Umbau des Zollhauses Waldau (Schweiz):

	Höchstes Angebot:	Niedrigstes Angebot:
Schreiner	Fr. 21,941.50	Fr. 13,905.—
Schlosser	„ 16,353.—	„ 4,599.—
Gipser und Maler	„ 14,950.—	„ 12,232.—
das Zollgebäude in Basel:		
Glaser	Fr. 2,245.—	Fr. 1,291.—
Schreiner	„ 6,353.—	„ 4,109.40
einen eisernen Dachstuhl in Reutlingen (Deutschland):		
	Mark 1,380.—	Mark 275.—
eine schmiedeisene Treppe daselbst:		
	Mark 1,452.—	Mark 474.—
Steinkonsolen eines Baues in Wien:		
	Fl. 105,000.—	Fl. 25,000.—
Kunstschlosserarbeiten am Rathaus daselbst:		
	Fl. 115,000.—	Fl. 80,000.—

Solche Unterschiede können unmöglich von zufälligen Umständen, wie Maschinenbetrieb, kleinere Löhne 2c. abhängen, sondern sind, wie gesagt, dem Unvermögen in der Kostenberechnung zuzuschreiben.

Der Präsident des schweiz. Gewerbevereins, Herr J. Scheidegger, hat sich nun die Aufgabe gestellt, diesem Übelstand nach Kräften abzuhelfen. Er schuf in diesem Sinne das Buch: Gewerbliche Buchhaltung und Preisberechnung. Wegleitung zur Einführung eines rationellen gewerblichen Geschäftsbetriebes. Herausgegeben vom Schweiz. Gewerbeverein (Huber, Frauenfeld. 282 S. Preis Fr. 4.—). Den Inhalt desselben den Lehrerkreisen näher zu bringen, sollte der Zweck von Ferienkursen sein, für deren Erteilung Herr Scheid-

egger selbst gewonnen werden konnte, und für welche die Aargauische Regierung das kantonale Gewerbemuseum zur Verfügung gestellt hat.

Der erste dieser Kurse wurde nun abgehalten von 8.—19. April.

Wir versuchen im Folgenden kurz zu skizzieren, wie dabei die Frage gelöst wurde, auf welche Weise der Handwerker kalkulieren soll. Es fielen dabei nicht produzierende Berufe, wie Coiffeur, Kaminfeger, Näherin ꝛc. außer Betracht, weil sie keine Kalkulation betreiben müssen. Für alle produzierenden Handwerker gilt der Hauptgrundsatz: die Kalkulation soll auf der Buchhaltung aufbauen. Aus der Bilanz soll ersichtlich sein, wie viel Prozent des Umsatzes entfallen auf die 3 Hauptfaktoren der Kostenberechnung: 1. auf Rohmaterial, 2. auf produktive Löhne, 3. auf Geschäftsunkosten.

Die erste Aufgabe der Kursteilnehmer war darum die Ausarbeitung einer Buchführung für eine Spanne Zeit. Man benützte dazu die Aufgaben aus obenerwähntem Buche von Herrn Scheidegger Seite 131 ff. Die Geschäftsfälle des Bäckers Otto Früh während des Monats Februar wurden nach dem amerikanischen Kolonnensystem ins Kassajournal eingetragen und dann ins Kontokorrentbuch übertragen.

Kopf des Kassa-Journal-Folios für Bäcker etc.

Datum	Geschäftsvorfälle	Fol.	Kreditoren u. Debitoren		Kasse		Rohmaterial		Geschäftsunkosten		Prod. Löhne	Haushalt.
			Soll	Hab.	Einn.	Ausg.	Eing.	Ausg.	Einn	Ausg.	Ausg.	Bez.

Aus dem Schlußinventar fand man für

Rohmaterial	70%	der Einnahmen
Löhne	12%	„ „
Unkosten	6%	„ „
bleiben als Geschäftsgewinn	12%	„ „
Zusammen	100%	der Einnahmen

Wenn nun der Bäcker das kg. Brot zu 33 Rp. verkaufen muß, so kann er aus diesen seiner eigenen Buchführung entnommenen Faktoren leicht ausrechnen, wie viel Rohmaterial er nehmen darf, um nichts zu verlieren.

Verschiedene Aufgaben dieser Art mit ausführlicher Besprechung erleichterten das Verständnis und die Einprägung.

Diese Kalkulation paßt für Apotheker, Bäcker, Bierbrauer, Gärtner, Gerber, Käser, Konditoren, Metzger, Photographen, Zigarrenmacher, d. h. für solche Berufe deren, Produktenpreis gegeben ist.

Bei andern Berufsarten richtet sich der Preis aber nach dem Produkt. Beim Schreiner z. B. variiert der Preis jeden Möbels je nach dem Material, der Arbeit und den Unkosten (ebenso beim Bildhauer, Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenmacher, Dachdecker, Drechsler, Gypser, Glaser, Hafner, Küfer, Maler, Maurer, Mechaniker, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Spengler, Wagner, Zimmermann ꝛc). Die Kalkulation ändert sich da bei jedem Handwerk bezüglich des Inhaltes, ist aber einfacher inbezug auf die Form als die des Bäckers, weil sie eine bloße Addition bleibt.

Als Beispiel wurde ein Monat eines Schreinermeisters durchgeführt. Die Geschäftsanlage wurde erweitert gedacht, und demzufolge mehrten sich auch die Kolonnen im Kassajournal.

Als Lehrmittel diente ein Probeabruck eines Teils des noch nicht erschienenen zweiten Bandes des Scheideggerschen Werkes.

Kopf des Kassa-Journal-Folios für Schreiner.

Tag	Geschäftsvorfälle	K.-K.-B. Fol	Sammel-Kolonne	Kasse		Debitoren Kreditoren		Produktion	Rohmaterial		Produkt. Löhne	Geschäftsunkosten		Wechsel und Wertschriften		Maschinen, Werkz. und Geschäftsmob.		Verkaufsmagazin		Haushaltung
				S.	H.	S.	H.		S.	H.		S.	H.	S	H.	S.	H.	S.	H.	

Die zur Berechnung des Holzes notwendige Tabelle ist dem Buche beigegeben und wurde von Herrn Direktor Haldimann - Bern ausführlich erklärt. Herr Prof. Hirt - Aarau gewährte sodann in interessantem Vortrag einen Einblick in die Industrie der Rechenmaschinen. Er empfahl besonders den Rechenschieber, zur Nachprüfung der Schülerresultate.

Bei einem Besuche in Schönenwerd bekamen die Kursteilnehmer einen Einblick in die Buchführung und die Kalkulation eines Großbetriebes. Ein Gang durch einige Werkräume veranschaulichte die Verbindung von Theorie und Praxis: lange, lange Reihen von Arbeiterinnen sitzen gebeugt vor ihren rauschenden Maschinen. Ich schaue der nächsten zu: ein kurzes Knattern, — nochmals, — nochmals, — ein viertes Mal: ein Damenstiefelchen hat seine Knöpfe angenäht bekommen — 100 Stück 15 Rp.

Während verschiedener Diskussionsstunden wurden die Fragen über Arrangement, bezüglich Abänderung des Lehrmittels erörtert. Man befragte sich auch über die Einführung der Kalkulation in Handwerkerkreisen, nämlich

1. wer soll Kalkulation erteilen, der Lehrer oder ein Geschäftsmann?
2. wem soll Kalkulation erteilt werden, dem Meister und Gesellen oder dem Lehrling?
3. wie soll sie eingeführt werden?

Zur ersten Frage bezeichnet der Kursleiter den Lehrer als gegebene Persönlichkeit zur Erteilung der Kalkulation, weil ja auch der Lehrer die Buchführung gibt, Kalkulation aber von der Buchführung nicht getrennt werden kann, und weil sich kaum Geschäftsleute fänden, die sowohl Befähigung als auch Zeit zum Unterrichten hätten.

Sodann verspricht er sich wenig von Meister- und Gesellenkursen, weil sich die Leute erfahrungsgemäß nicht mehr zu „etwas Neuem" und zu regelmäßigem Kursbesuch herbeilassen wollen. Also ist die Kalkulation mit dem Lehrling zu treiben.

Aber wie? In Verbindung mit der Buchführung scheinen im Maximum zusammen 120 Unterrichtsstunden notwendig. Da muß nun jeder Lehrer nach seinen Verhältnissen den Stoff auf 1, 2 oder drei Jahre verteilen. Wo man bezüglich der Zeit mit andern theoretischen Fächern, z. B. der Vaterlandskunde in Kollision kommt, glaubt Herr Scheidegger die Kalkulation in erster Linie berücksichtigen zu müßen, da es doch unsere Aufgabe sei, den Lehrling vor allem für das praktische Leben, zum Broterwerb zu befähigen. Er ersucht auch die Kursteilnehmer, in ihrer engern Heimat für dieses gemeinsame soziale Ziel zu arbeiten durch möglichste Unterstützung der Einführung der Kalkulation in den gewerblichen Schulen, wohl auch durch Abhaltung von Lehrerkursen ihrerseits in den einzelnen Landesteilen unserer Schweiz.

Diesem Zwecke der Propaganda seien auch diese Zeilen gewidmet.

Voraussichtlich werden noch zwei ähnliche Kurse im Laufe nächsten Sommers ebenfalls von Herrn Scheidegger in Aarau erteilt. Ee.